

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Osner und Pesther Zeitung.)

1836.

LXXIII.

11. Sept.

Des Vaterlandes treuen Sohn sich nennen,
Vor Allen heißt: das Vaterland recht kennen.

So eben ist erschienen: »Magyar ország geographia', statistika', és genealogiai tekintetben. Nagys. és fő-tist. Dercsik Nep. János úrnak, k. tanácsos. apát', és kanonoknak, mélytisztelettel ajánlja Lencsó Mihály János.« Budán, a' m. k. egyet. bet. 1836. In Imperialformat eines WandKalenders. Mit einer großen allegorischen und Attributen-OberBignette. (Zu haben in Pesth, in den Buchhandlungen der H. H. Eggenberger und Kilian jun. Preis 1 fl. C. M.) — Eine verdienstliche Arbeit; eine reichhaltige, gutgeordnete, recht nützliche, und deßhalb empfehlenswerthe, Ubersicht alles dessen, was der Titel anzeigt. (In nationaler Specification ist Ungarn's Bevölkerung so angegeben (nach der Zahlenfolge): Ungarn 4,100,000; Slaven (Tólok) 3,000,000; Illyrier (Rácok), Ruthenen (Oroszok), und Croaten 1,620,000; Walachen 1,150,000; Deutsche 552,000; Juden 540,000; Zigeuner 32,000; cc.

Uiber Kunkelrübe. Von J. G. Linberger, (Bschl. aus Nr LXXII.) »Es geschehen bei mir nun, wo recht bald die Zeit zur Verarbeitung der Kunkelrübe eintritt, so vielseitige Aufforderungen, theils von meinen Schülern, theils von Fremden, hinsichtlich des in mehreren öffentlichen Blättern hochgepriesenen MacerationsVerfahrens mit der Kunkelrübe mein Gutachten abzugeben, daß ich mich genöthigt sehe, aus meinen 13-jährigen Erfahrungen, das heißt so langer Zeit, in der ich mich dem Geschäft der ZuckerFabrication gewidmet habe, Folgendes zu erklären: Im Jahr 1827 versuchte ich auf meiner kleinen Fabrik einen ganzen Winter hindurch das MacerationsVerfahren, weil es mich anlockte, Reibmaschinen, Pressen, und andere kostspielige Geräthe dabei ersparen zu können; allein

meine Bemühungen waren fruchtlos. Im Jahr 1833 dirimirte ich die Zuckerfabrik zu Bátorkesz. Auf Anschaffung des Eigenthümers, Hrn Nikolaus v. Latsny, der aus Patriotismus keine Kosten scheuete in der Verbesserung und Mehrgewinnung des Zuckers aus der Runkelrübe, wurden 10,000 Centner derselben, nach allen erdenklichen französischen Anleitungen, und eigenen Ideen, so wie gesammelten Erfahrungen, des geehrten Hrn Eigenthümers, drey Monathe hindurch mittelst des Macerations-Verfahrens von mir behandelt, ohne daß günstige Resultate erfolgten. Im verfloffenen Jahr hat ein Bekannter von mir, ein geschickter Chemiker und Pharmaceut, mit Aufopferung von 2,000 Etr Rüben, nach Dombasle-Beaujeu und Anderer Recepten die Maceration in kaltem und warmem Zustande versucht, und er brachte, trotz aller angewendeten Mühe und Sorgfalt, ganz verwerfliche schlechte Resultate zum Vorschein, von schlechtem, schmutzigem, schleimigem Zustande.“ (Folgt nun die detaillirte Meldung noch größeren Mißlingens in 3 Fabriken in Galizien; und dann:.) „Ich rathe demnach aus mehreren erprobten Erfahrungen Jederman von dem Macerations-Verfahren ab, indem durch das Auslaugen der Rübe auf heißem Wege zu viele Bestandtheile theils aus der Schale, theils aus der Krone aufgelöst im Saft erscheinen, die nun so fest chemisch gebunden bleiben, daß weder Klärungsmittel, noch Filtration sie zu scheiden vermögen, man bei der Eindickung dann von einem Hinderniß auf das andere stößt, und keine Krystallation erfolgt, ja selbst der Rückstand als Viehfutter nicht genießbar ist. Geschieht die Maceration auf kaltem Wege, so bedarf man hiezu große Quantitäten Wasser, das man dem Rübenbrey zur Auslaugung beigibt, und das ebenfalls harzige, schleimige, cc, Bestandtheile auflöst, die nicht mehr weggeschieden werden können; die Abdunstung des Wassers und des Rübenbreyes erfordert viele Zeit, die Arbeit wird dadurch verlängert,

und das Resultat ist immer nur ein schmieriger, klebriger Zucker. Man sucht zwar in der neuesten Zeit diesem hinderlichen Uebelstand durch Apparate in luftleerem Raum zu entgehen, und die Verdampfung unter der Subhite von 60 bis 65 Grad R. schnell zu betreiben; allein diese Apparate sind sehr kostspielig, sie eignen sich nur für große Anstalten, sind häufigen Reparaturen unterworfen, und kommt einer auf 12- bis 15,000 fl W. W. zu stehen; ein Preis, um den ich Jederman eine ganze bedeutende Zuckerfabrik vollkommen zu errichten mich erbiere. Ich rathe Jedem, u. s. f. (S. Nr LXXII dieser Bl.) J. G. Linberger^a (In Pesth, Leopoldstadt, Mondgasse, Nr 311.)

Und solche Mütter, solche gute, so
Sind alle guten Mütter; doch vor allen
Die guten Mütter, die, bewegen roh,
(Die Mode sagt's,) der Mode nicht gefallen.

Munkács. In »N. Z. Becker's Vorlesungen über die Pflichten und Rechte des Menschen; Gotha 1791, 1792« dieser Tage blätternd, stießen wir auch auf Folgendes (entlehnt dort aus der Deutschen Zeitung 1784): »Munkács, 10. Febr. Wir haben seit einigen Tagen ein solches Thau- und Regenwetter, daß der hiesige Fluß Latorca die ganze Gegend um die Festung mit Wasser und Eis überschwemmt hat, wobei schon einige Menschen und Vieh verunglückten. Nur eines davon muß ich anmerken. Ich sah zwey Knaben aus meinem Fenster, welche aus dem eine halbe Stunde von hier entlegenen Städtchen Munkács kamen, nach der Festung zu gehen. Sie wagten sich in die Fluth, und zu weit. Ich sah sie schon bis unter den Armen im Wasser, und zwischen den Eisschollen. Endlich erreichten sie doch eine kleine Anhöhe, die noch ein wenig aus dem Wasser hervorragte, und etwa 700 Schritte von dem Festungsgraben entfernt ist. Hier schrieen sie um Hilfe, weil sie weder vor- noch rückwärts konnten. Aber keiner der hiesigen Einwohner wollte sich in die

augenscheinliche Todesgefahr stürzen. Nach zwey Stunden sah ich plßzlich zwey Personen zu Pferde über die Brücke sprengen, und sich wie rasend in das Wasser und Eis werfen. Bald waren die Pferde auf Eisschollen, bald fielen sie in's Wasser, und so ging es fort, bis sie bei den zwey Verlassenen ankamen. Diese saßen halb auf dem Hügel, halb im Wasser, die Arme unter einander geschlungen, die Köpfe beisammen, und auf dem Punct, zu erfrieren. Denn ihre Kleidung bestand, nach dem Landesgebrauch, bloß in einer leinenen Gattya, einem kurzen Hemd, und einer schwarzen Schafhaut, die den halben Leib bedeckt. Die zwey Reiter stiegen nun ab, lösten die fast Erstarreten mit Mühe auseinander, nahmen sie vorn auf die Pferde, und setzten ihren Rückweg, trotz aller Todesgefahr, fort durch die großen Eisschollen und Wellen, bis sie glücklich die Festungsbrücke erreichten, wo sie abstiegen, ihre Beute auf den Rücken nahmen, und sie frohlockend in ihre Wohnung trugen. Gewiß wird man denken, daß die beiden edlen Erretter die Väter der Knaben gewesen sind; und dieß war auch einer, der Vater des einen 13-jährigen bildschönen Knaben; der andere und verwegenste Reiter aber war eine Wittwe, die Mutter ihres einzigen, eben so schönen 12-jährigen Sohnes. Beide Knaben waren im Städtchen Munkács in der Schule gewesen, und da es eben ein Erholungstag war, hatten sie ihre Eltern besuchen wollen. Ich fragte die Wittwe, wie ihr bei dieser Gefahr zu Muth gewesen? »Keine Gefahr!« sagte sie; »Menschenpflicht, Pflicht der Natur, sind Befehle Gottes.« cc. cc. v. Syn, k. k. Major und Commandant der Bergfestung Munkács.«

(Zu Nr LXXI und LXXII dieser Bl.) Ein Mitglied des landwirthsch. Vereins in Württemberg äußert sich im Schwäb. Mercur bezüglich auf Selbstfortpflanzung des Getreides, wie folgt: »Daß eine einjährige Pflanze ihren Lebenslauf erst nach vollständig

gereiftem Saamen beschließt, und daher, Falls sie unsern Winter auszuhalten vermag, ihr Leben auf zwey, vielleicht auch mehr als zwey Jahre verlängert werden kan, wenn man sie nicht zur Blüthe gelangen läßt, ist eine bekannte Erfahrung, und es ist daher ganz richtig, daß man im Frühjahr oder auch selbst im vorangegangenen Herbst gesäetes Getreide im Lauf des Jahres wehrmal abmähen und als Futterpflanze benützen kan, worauf, wenn man die Vorsicht beobachtet hat, den Schnitt jedesmal vorzunehmen, ehe die Bildung der Blüthenknospen im Halme beginnt, im zweyten Jahr eine frühere und reichlichere Ernte stattfinden kan, als bei den nach gewöhnlicher Weise bebauten Feldern. Diese Ernte beschließt aber den künstlich verlängerten Lebenslauf des Getreides, dessen Kräfte durch die nun endlich erfolgte Blüthen- und Fruchtbildung gänzlich erschöpft worden sind, und wenn im darauf folgenden dritten und vierten Jahr weitere, gewiß bedeutend geringere Ernten stattgefunden haben, so können solche nur das Ergebnis der vor und während der früheren Ernte ausgefallenen Getreidekörner gewesen seyn. Die angekündigte totale Veränderung des bisherigen Ackerbau-Systems wird daher nicht eintreten, und es ist allen denjenigen, die den lobenswürdigen Grundsatz, selbst zu prüfen, befolgen wollen, zu rathen, ihre Versuche auf ein kleines Feld zu beschränken, um sich nicht unvermeidlichen Verlusten auszusetzen.“

Wenn Weisheit nur in Büchern stecke,
Und nur in Predigten die Pflicht,
Wie käme da das gut Bezweckte
In Wirkungen an's Licht?

I n d u s t r i e. Man liest im »Journal du Havre« (Frankreich), vom 15. Aug.: »England, dieses Mutterland der Maschinen, und, nach den Vereinigten Staaten, die gewerbfleißigste, kunstsinzigste Nation, verspürt jezt die Wirkung, welche die Freunde der Industrie dem einfältig rohen Zertrümmern von Werkstühlen

und den unerschöpflichen Segnen der Industrie der Kunst prophezeit hatten. Es fehlt jetzt an Armen in den Gegenden, wo die Maschinen, welche die Handarbeiten verrichten sollten, die größte Ausdehnung gewonnen haben. In Manchester und im ganzen Lancashire fehlt es, mitten in einer Bevölkerung die sich seit dem Frieden verdreyfacht hat, an Arbeitern. Die Dampfschiffe, welche nach der Aussage gewisser Blinden Oekonomisten die kleine Seegelschiffahrt vernichten sollten, finden jetzt kaum Matrosen und Heizer genug, um das Doppelte des Preises, den die ehemaligen Matrosen der Küstenschiffahrt erhielten. Diese Thatsachen beweisen den VolksClassen, welche fürchten, es möchte ihnen wegen der vielen überall sich erhebenden Fabriken und Manufacturen an Arbeit fehlen, was sie von den Fortschritten der Industrie zu erwarten, und was sie vom alten Schlandrian zu befürchten haben. Die fortschreitende Industrie kann allein Arbeit und Wohlfahrt verschaffen. Hungernöth und Elend entstehen bloß aus dem Widerstande gegen die Fortschritte des Zeitgeistes.“ — Aus Petersburg, 24. Aug. „Vorgestern wurde das Dampfschiff „Bogatyr“ (der Held), das vom Oberstlieut. Grünwald gebaut ist, von der HauptAdmiralität vom Stapel gelassen. Es ist das größte der jetzt in Rußland existirenden Dampfschiffe, weil es, nach dem Augenmaße zu urtheilen, die Größe und Breite einer Fregatte und die Länge eines Linien Schiffes hat; die Maschine auf demselben wird 290 Pferdekraft haben, (die Maschine des bisher größten der russischen Dampfschiffe, des Hercules, hat nur 250); sie wird in der Alexandroffschen Fabrik verfertigt.“ — Aus Koblenz, 29. Aug. „Gestern Nachmittag 3 Uhr lief das kolossale Dampfschiff „Agrippina“ mit beiläufig 600 Mann Landwehr Truppen, zum Lager für die HerbstManövers, von Düsseldorf hier ein.“ (Im Lager befinden sich 20 Bataillons; Cav. und Artill. sind in der Umgegend.)

Wailäfer. Im Württembergischen Oberamts-Bezirk Cannstadt wurden im Mai d. J. 2,570 Simri (10 Simri 3 $\frac{1}{2}$ n. bstr. Meßen) Wailäfer gesammelt und vertilgt. Die Gemeinden hatten 12 fr Prämie pr Simri ausgesetzt. Nach mehreren Abzählungen fanden sich 9- bis 10,000 Wailäfer in einem Simri. Die Vertilgung geschah durch siedendes Wasser; auch durch Kalkwasser. (Ein in Magdeburg im Kleinen angestellter Versuch, die Wailäfer zu Del oder Wagenschmiere zu benutzen, ist ganz mißlungen; sie verkohlten sich, ohne einen Tropfen Del zu geben.)

Endlos Leides gibt's und Vieles;
Doch sich fragt's, und meistens stamm,
Auf den Wegen solchen Zieles:
»Ach, warum? warum? warum?«

Paris. »Shakespeare sagt in seinem Antonius: »Wofern Ihr Thränen habt, bereitet Euch, sie jezo zu vergießen.« Am 25. August war PreisAustheilung in der TöchterErziehungsanstalt der Madame Migneron-Remy zu Paris. Hr Lesfort, Maire des ersten Bezirks, präsidirte; um ihn her saß ein ganzer Schwarm junger Mädchen, festlich geschmückt, die Freude in den lieben Augen. Unter den weißgekleideten heiteren Gestalten sah man eine in Schwarz. Alle wendeten sich nach ihr — nach der jungen schönen Waise; jede Mutter im Saal wollte sie umarmen und an's Herz drücken; alle die anderen Mädchen drängen sich um sie her, — und in Mitte dieser rührenden Gruppe hört man auf einmal den Namen Quesada! — Wer ist die Waise? Die in Trauergewand gehüllte Jungfrau ist die Tochter des Generalcapitän's Quesada, dessen Glieder Madrider Cannibalen auf der Straße feilbieten.«

Miscellen. Von der Böhmischen Gränze, 27. Aug. »K. kaiserl. Hoheiten, die Prinzen Albrecht (19 Jahre alt) und Carl Ferdinand (18 Jahre alt), Ebhne Sr kaiserl. Hoheit des Erz. Carl, sind am 24. d. M. von Rumburg kommend, in Zittau und Herrnhut (Lausitz) gewesen, und haben nach einem kurzen

Aufenthalt ihre Reise nach der großen Manufactur-Stadt Reichenberg in Böhmen fortgesetzt. Von hier begeben sich die kaiserl. Prinzen nach Neuwald, um die dortige berühmte Glasfabrik zu besuchen; dann auf die nicht weit entfernte Schneekoppe, und endlich nach Prag.“ — Berlin, 31. Aug. In einer Berliner Stg findet sich eine ausführliche Charakteristik des verewigten Staatsrathes Dr H u f e l a n d; und es heißt darin auch unter Anderm: »Daß sein großartiger Charakter und die Reise seiner edlen Natur, ihre Wurzeln und Lebenskräfte in ächtchristlicher Religiosität hatten, wissen Alle, die ihn kannten. Die heilige Schrift lag fortwährend neben ihm; sie war sein tägliches Erbauungsbuch und er verehrte sie, in tiefer Ueberzeugung, als göttliche Offenbarung. Wahre Piätät war die feste Grundlage seiner wissenschaftlichen und sittlichen Bildung, und das höhere Gepräge, welches alle seine Leistungen charakterisirt, hatte daher seinen Ursprung. Gleich seinen großen Vorgängern Boerhave und v. Haller, war der lebendige Glaube an den Erlöser der Welt, wie seine Hoffnung im Tode, so sein Leitstern im Leben, und in dieser tiefen, festen Richtung auf das Ewige, errang er eine stille, vollendete Größe, wie sie nur Wenigen beschieden ist.“ — Aus Paris. »Gestorben hier am 25. Aug. der berühmte Hydropsect, Prof. N a v i e r, 51 Jahre alt.“ — Aus London. »Es ist nun ausgewiesen, daß die Luftfahrt der Mad. Graham mit dem Hzzg Carl von Braunschweig (s. uns. Stg heute) durch dessen Ungeduld verunglückte. Mad. Graham ist Mutter von 8 Kindern. Der Ballon war ganz neu; er bestand aus 842 Ellen Seidenzeug und hatte 400 Pf. Sterling gekostet. Es heißt, der Herzog wolle den ganzen Schaden ersetzen.“

C h a r a d e .

In Compagnie das erste Wort,
Das zweyte Wort, das Ganze,
Den höchsten Glanz für jeden Ort
Benennet im höchsten Glanze.

Ch. Nro 72. Bisweilen.